

Lässt sich Vereinbarkeit prognostizieren wie das Wetter?

Gleichstellung Universität Zürich

22.05.17.

Dr.rer.pol. Stefan Paulus, FHS St. Gallen

Gliederung des Vortrags

Teil A:

Einblicke in das abgeschlossene Projekt «Switchen»
30''

Teil B:

Einblicke in das laufende Projekt «Unser Unternehmen»
20''



Beide Projekte beschäftigen sich mit
Vereinbarkeitsproblematiken aus
Männerperspektive, gefördert durch
EBG



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann EBG
Finanzhilfen nach dem Gleichstellungsgesetz

Inhalt des Vortrags Teil A

1. Vorstellung des Projektes

«**Switchen ist legitim**»

2. Methodischer Hintergrund der
Untersuchung

3. Darstellung der Ergebnisse

1. Worum geht bzw. ging es Anfangs beim Projekt-SWITCHEN?

- **Sensibilisierungsprojekt** im Bereich der Vereinbarkeitsthematik aus Männerperspektive

- **SWITCHEN =**



Hin- und Herschalten
zwischen



Erwerbsarbeit

und

Sorgearbeit



THESE: Geschlecht als Stressor

- **Rollenkonflikte** (Arbeiter vs. Hausmann)
- **Vorurteile** (Teilzeitmann als «Softie» oder «halber Mann» etc.)



SWITCHEN (hin und herschalten zwischen Arbeit und Familie)
als (**heimliche bzw. verdeckte**) **Bewältigungsstrategie**, um
Rollenkonflikte im Arbeitsalltag meistern zu können.

Projektinteresse:

Ist Switchen ein Stressor oder
eine Entlastung?

■ Projektphasen

- **Phase 1:** Sichtbarmachung von **Vereinbarkeitsmustern** innerhalb der männlichen Lebensführung.
- **Phase 2:** **Vertiefung der Ergebnisse in Workshops** mit Arbeitsteams und Leitungspersonen aus KMU & Behörden.

2. Methodisches Vorgehen

Fragebogen auf www.switchen-ist-legitim.ch mit 3 Teilen:

 Home Anleitung Umfrage

[Weiter zum Fragebogen](#)

Anleitung zum Ausfüllen des Fragebogens

Der Fragebogen erhebt Daten zu Ihrer Person und Ihren Tätigkeiten. Die Erhebung und Verarbeitung dieser personenbezogenen Daten werden zu statistischen Zwecken ausgewertet. Sie bleiben als einzelner Nutzer hierbei anonym.

Der Fragebogen besteht aus 3 Teilen:

Teil 1) Fragebogen zur Person (ca. 5 Minuten)

Im ersten Teil werden allgemeine Daten zu Ihrer Person und zu Ihrer Erwerbstätigkeit erfragt. Bitte kreuzen Sie die jeweils zutreffende Antwort an und ergänzen Sie gegebenenfalls Ihre Antwort in den dafür vorgesehenen Feldern.

[Direkt zum Fragebogen](#)

Teil 2) Protokoll der Switchtätigkeit (ein Protokoll ca. 5 Minuten)

Im zweiten Teil werden konkrete Switch-Situationen erfragt. Hierfür füllen Sie bitte mindestens ein Protokoll zur Switch-Tätigkeit aus.

Im Protokoll erfassen Sie bitte nur eine Switch-Tätigkeit. Dafür wählen Sie sich einen Arbeitstag aus, an dem Sie sich selber bezüglich Ihres Switchens beobachten. Wenn Sie bemerken, dass Sie gewischt haben, füllen Sie das Protokoll aus. Wenn Sie möchten, können Sie mehrere Protokolle ausfüllen.

Ideal wäre, wenn Sie ein Protokoll möglichst zeitnah zum Switch-Ereignis ausfüllen. Falls das Ausfüllen am Arbeitsplatz oder in der Pause nicht möglich ist, kann der ganze Fragebogen nachträglich auch Zuhause ausgefüllt werden.

[Direkt zum Protokoll](#)

Teil 3) Einschätzung zur Vereinbarkeit (ca. 5 Minuten)

Im dritten Teil wird Ihre persönliche Meinung und Einschätzung zur Vereinbarkeit von Erwerbs- und Sorgearbeit erfragt. Bitte kreuzen Sie das jeweils für Sie Zutreffende an.

[Direkt zur Einschätzung](#)

3. Ergebnisse des Projektes

- 141 Teilnehmer
- 239 Protokolle
- 399 Beschreibungen zu den Swichtätigkeiten (= über 40 Seiten Text)

Zum 1. Teil. Fragebogen zur Person

16%

1.6 Wie üben Sie ihre Tätigkeit aus?

- Mit ausführender Tätigkeit, die ich nach Anweisung erledige
- In verantwortlicher Tätigkeit bzw. mit Fachverantwortung für Personal
- Mit umfassenden Führungsaufgaben und Entscheidungsbefugnissen

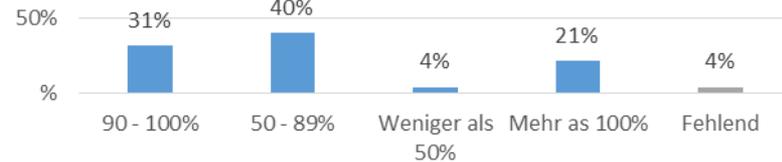
1.7 Wie groß ist Ihr Betrieb?

- Kleiner als 10 Mitarbeitende
- 10 - 49 Mitarbeitende
- 50 - 249 Mitarbeitende
- Grösser als 250 Mitarbeitende

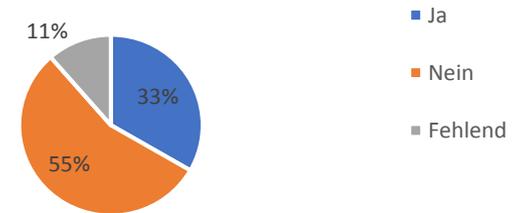
1.8 Wie viele Stunden arbeiten Sie?

- Vollzeit: 37,8 - 42 Stunden/Woche (90-100%)
- Teilzeit: 21 - 37,7 Stunden/Woche (50-89%)
- Weniger als 21 Stunden/Woche (< 50%)
- Mehr als 42 Stunden/Woche (>100%)

Arbeitspensum



Würden Sie gerne mehr Sorgearbeit machen?



← Zurück

Zurücksetzen

Weiter →

Zum 2. Teil. Protokolle

Protokoll auswählen:

Protokoll 1 ▾

+ Weiteres Protokoll erstellen

Teil 2: Protokoll zur Erfassung von Vereinbarkeitstätigkeiten

Uhrzeit (bitte klicken Sie auf die Uhr, um die Uhrzeit auszuwählen)

8:00 Uhr



2.1 Vereinbarkeitstätigkeit während der Erwerbsarbeit = Switch-Tätigkeit (Was wird gemacht oder an was wird gedacht?)

- Um sich selbst kümmern, Erholung
- Anderen helfen, Versorgen, Kümmern
- Kommunikation mit der Familie
- Beschaffung von Lebensnotwendigkeiten, Einkäufe
- Haushaltsaufgaben
- Haushaltsgegenstände pflegen, reparieren
- Freizeit organisieren
- Religion, Spiritualität ausüben
- Vereinstätigkeit
- Politisches Leben gestalten
- Administratives erledigen
- Post, E-Mails schreiben oder beantworten
- Kinderbetreuung organisieren
- Sonstiges

Bitte beschreiben Sie die Tätigkeit

Bitte wählen Sie zunächst eine Tätigkeit aus der Liste



56%

Protokoll auswählen:

Protokoll 1 ▾

+ Weiteres Protokoll erstellen

2.2 Anlass des Switchens bzw. der Vereinbarkeitstätigkeit während der Erwerbsarbeit

- Gedankliche Beschäftigung mit Freizeit
- Gedankliche Beschäftigung mit Familie
- Anruf von zu Hause
- Problem auf der Arbeit
- Leerlauf auf der Arbeit
- Stress
- Eigener oder spontaner Impuls
- Ablenkung auf der Arbeit
- Erledigungsblockade
- Aufschiebeverhalten
- Sonstiges

Bitte beschreiben Sie den Anlass

Bitte wählen Sie zunächst einen Anlass aus der Liste

← Zurück

Weiter →

🗑 Zurücksetzen



Anlass und Motivation des Switchens

„Es gibt Dinge (bestimmte Telefonate) oder Arztbesuche die man **nur während der Erwerbsarbeit** erledigen kann. Ein Anruf von zu Hause kann eine Aktion auslösen die schnell ausgeführt werden soll“.

„Als Familie mit doppelter Erwerbstätigkeit ist es zeitweise unumgänglich, **schnell** per Telefon Absprachen zu tätigen.“

„Oftmals **spontane Gedanken** an Tochter (Sehnsucht), Wunsch zu wissen, wie es ihr geht“

„...**es mich beschäftigt hat**, konnte nicht frei arbeiten. Nach Erledigung viel freier“ // „**es mir helfen** sollte“

56%

Protokoll auswählen:

Protokoll 1 ▾

+ Weiteres Protokoll erstellen

2.6 Folge der Switch-Tätigkeit für den Erwerbsarbeitsprozess (Mehrfachauswahl möglich)

- Handlungsunterbrechung und Wiederaufnahme der Erwerbstätigkeit
- Wiederholung einzelner Arbeitsschritte
- Erhöhter Handlungsaufwand
- Keine Relevanz für die Erwerbstätigkeit
- Erneute Konzentration auf die Erwerbstätigkeit
- Sonstiges

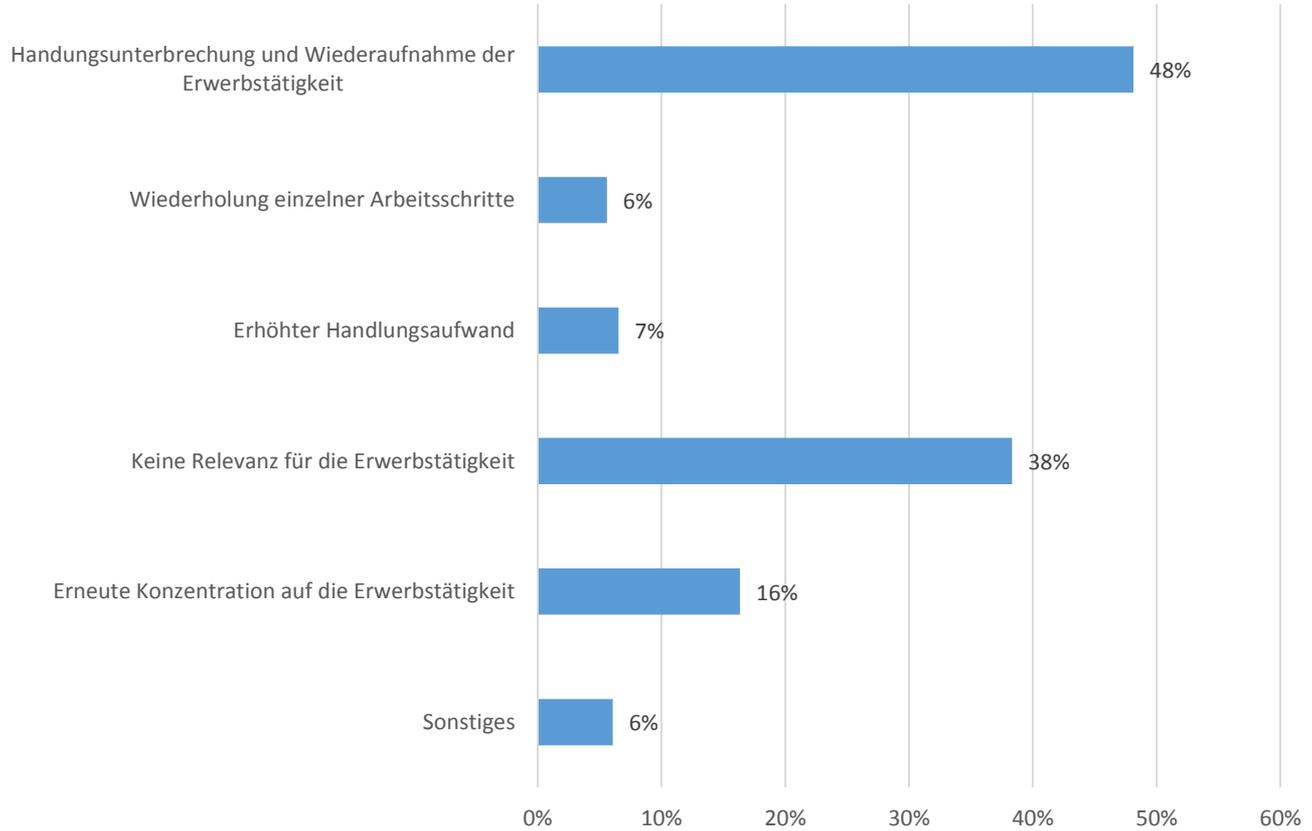
← Zurück

🗑 Zurücksetzen

Weiter →



Folge der Switch-Tätigkeit für den Erwerbsarbeitsprozess



Zum 3. Teil: Selbsteinschätzungen

Umfrage / Teil 3 / Frage 10 bis 13

89%

3.10 Ich habe ein schlechtes Gewissen, wenn ich während der Erwerbsarbeitszeit switze und Sorgearbeit erledige.

- Trifft völlig zu Trifft ziemlich zu Trifft einigermaßen zu Trifft wenig zu Trifft gar nicht zu

3.11 Switchen während der Arbeitszeit ist Stress für mich.

- Trifft völlig zu Trifft ziemlich zu Trifft einigermaßen zu Trifft wenig zu Trifft gar nicht zu

3.12 Switchen hilft mir meine Sorgearbeit und meine Erwerbsarbeit unter einen Hut zu bringen.

- Trifft völlig zu Trifft ziemlich zu Trifft einigermaßen zu Trifft wenig zu Trifft gar nicht zu

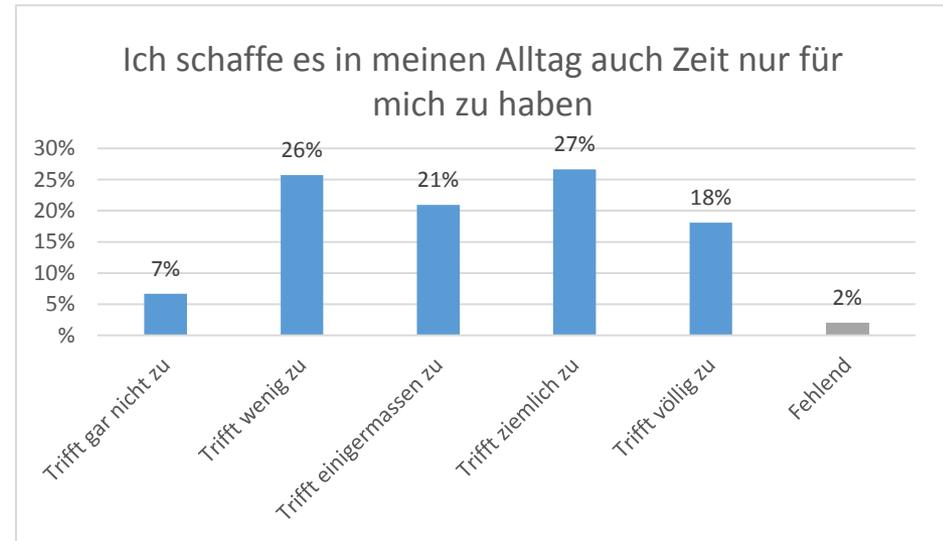
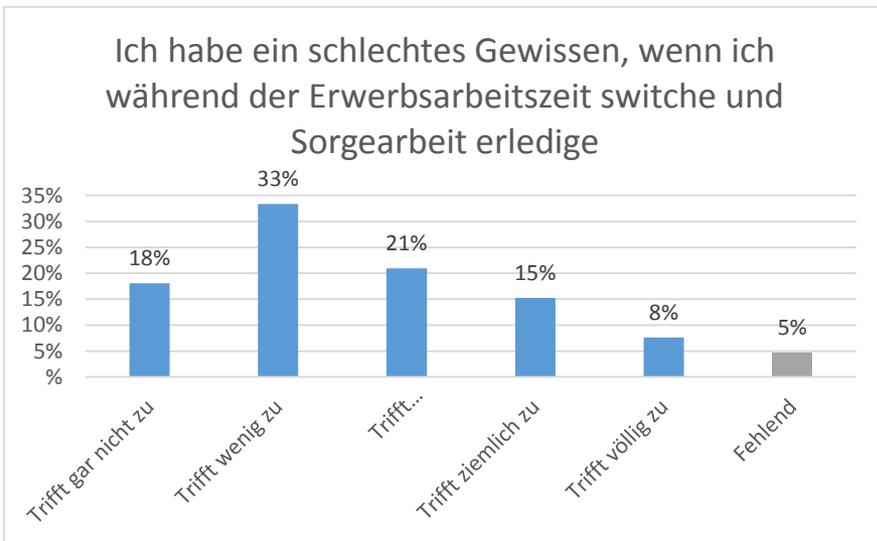
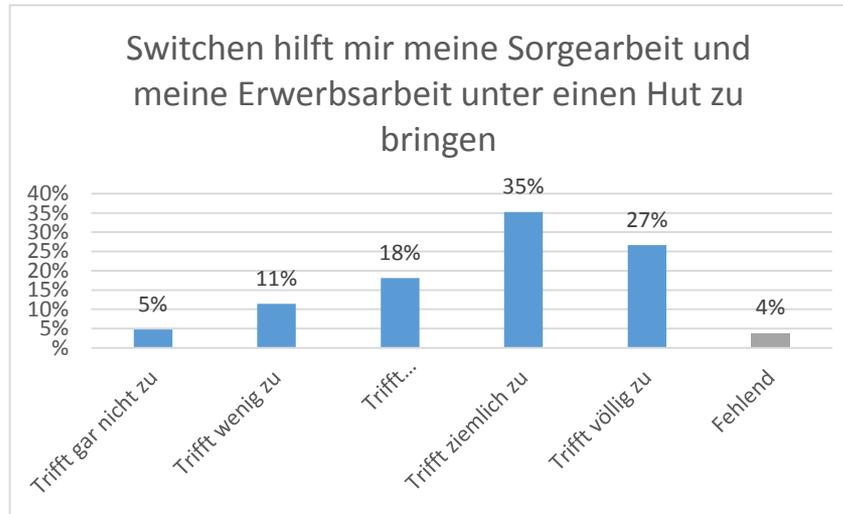
3.13 Ich habe Kritik erfahren, weil ich bei der Erledigung von Sorgearbeit während der Erwerbsarbeitszeit gesehen worden bin.

- Trifft völlig zu Trifft ziemlich zu Trifft einigermaßen zu Trifft wenig zu Trifft gar nicht zu

← Zurück

 Zurücksetzen

Weiter →





Phase 2: **Vertiefung der Ergebnisse in Workshops**

Wenn es Ihrer Meinung nach Veränderungsbedarf bezüglich der Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Sorgearbeit gibt, in welchen Bereichen sehen Sie Veränderungs- oder Verbesserungsmöglichkeiten?“

- „Sensibilisierung bzw. Schulung von Führungskräften und Unternehmen für dieses Thema“
- mehr „Verständnis“, „Toleranz“ und „Akzeptanz der Vorgesetzten“
- männliche Sorgearbeit aus dem „Tabubereich“ nehmen
- Betriebe sollen „umdenken“
- „Rolemodels“ (Führungskräfte die involvierte Väter sind)
- Technische Hilfsmittel (Apps, Ratgeber, Planungstools)

O-TÖNE Workshop

«Der Fisch stinkt immer vom Kopf her» ...«Führungskräfte sollen Kinder kriegen – nicht nur die falschen (Leute)»

«Meine Mutter lag im Sterben und ich sass auf einem scheiss Meeting rum»

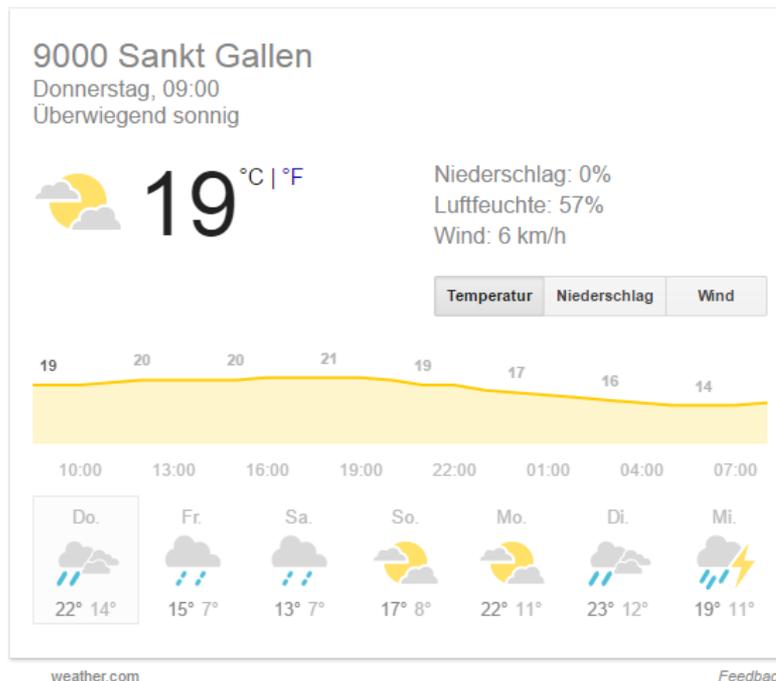
«Machst Du Freitags einen Chinesisch Kurs bist du der Held, gehst du mit deinen Kindern ins Kasperle Theater bist du der Depp»

«Mir hat das nie jemand gezeigt»

*«Man bräuchte sowas wie technische Hilfsmittel» ...«**Planungstools wie in der Produktion**» ... «Zeit- und Projektmanagement»*

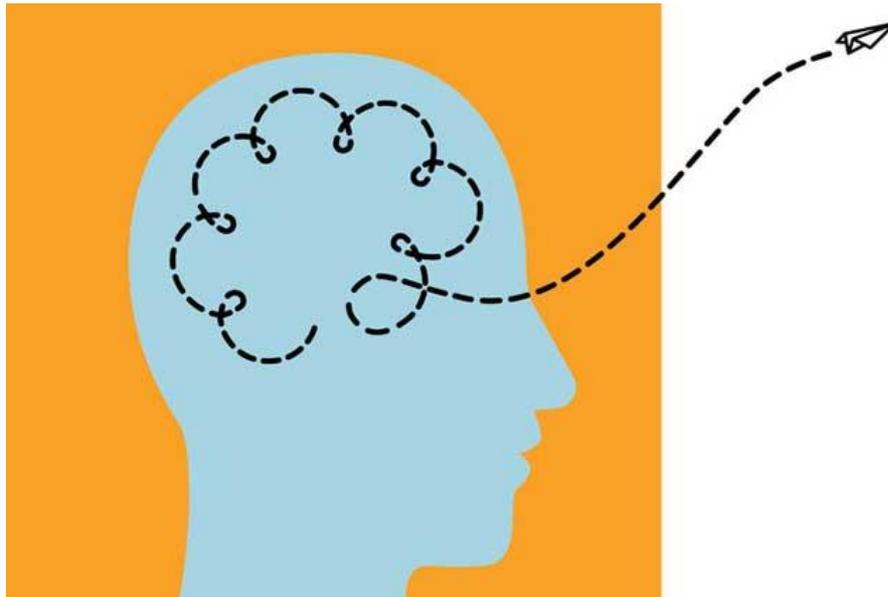


Idee: Kann man eigentlich Vereinbarkeit prognostizieren wie das Wetter?



4. Schlussfolgerungen

1. Switchen als **Mindwandering**



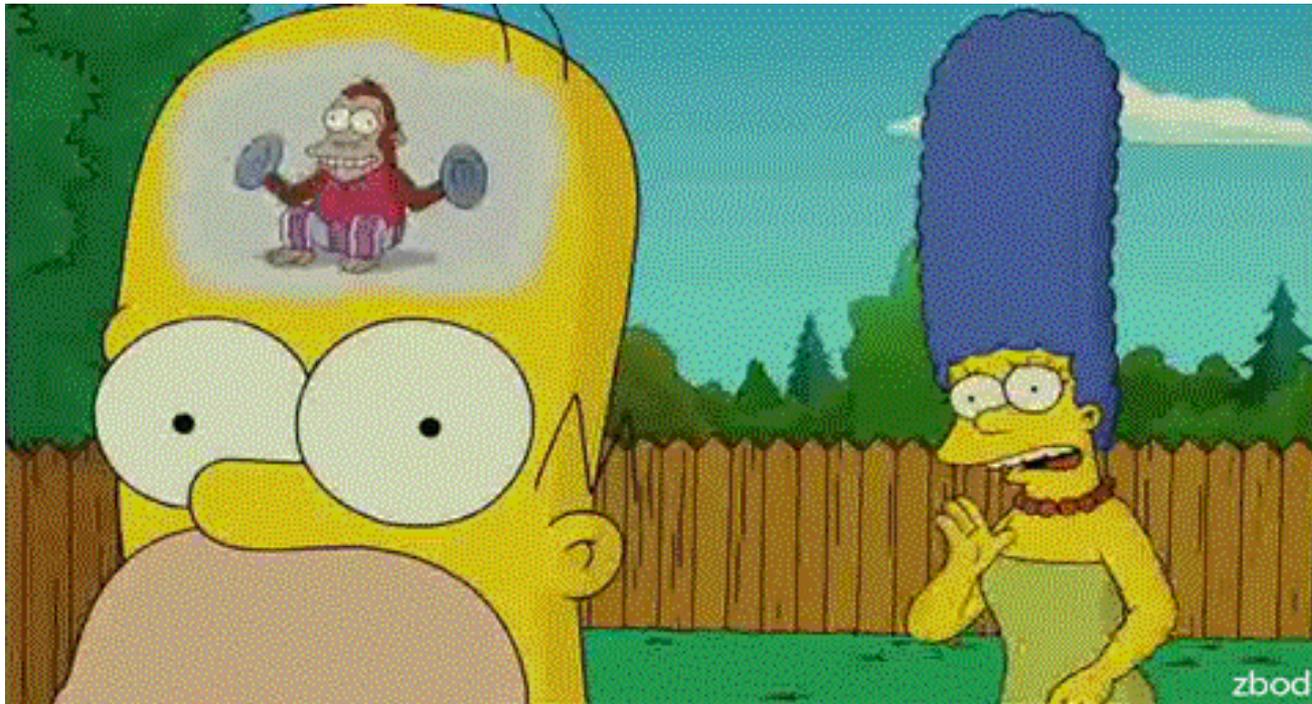
2. Switchen als Multitasking und prekäre Bewältigungsstrategie von Sorgearbeitsverpflichtungen



3. Switchen als Ausdruck von **Gehetzt-Sein** und **Zeitnot**



4. Switchen als Ausdruck von **gescheiterten** **Vereinbarkeits- und Denkmodellen**



Neue Projektfindungsphase

Interdisziplinäres Team:

- 2 Sozialwissenschaftler
- 1 Mathematiker
- 1 Programmierer
- 1 «Übersetzer»

Bzw.



Institut für Soziale Arbeit (IFSA)

+

Institut für Modellbildung und
Simulation (IMS)





Inhalt des Vortrags Teil B

1. Vorstellung des Projektes

«Unser Unternehmen: ein attraktiver Arbeitgeber für Angestellte in ihren spezifischen Lebenslagen»

2. Methodischer Hintergrund

3. Darstellung der bisherigen Ergebnisse

1. Worum geht beim Projekt UNSER UNTERNEHMEN?

Ausgangslage:

In KMU fehlen oftmals Denkmodelle,
Vereinbarkeitsmassnahmen personenspezifisch zu
realisieren.

Zielsetzung:

1. Ein unternehmensspezifischer Vereinbarkeitskatalog
2. Ein softwarebasierter Vereinbarkeitssimulator



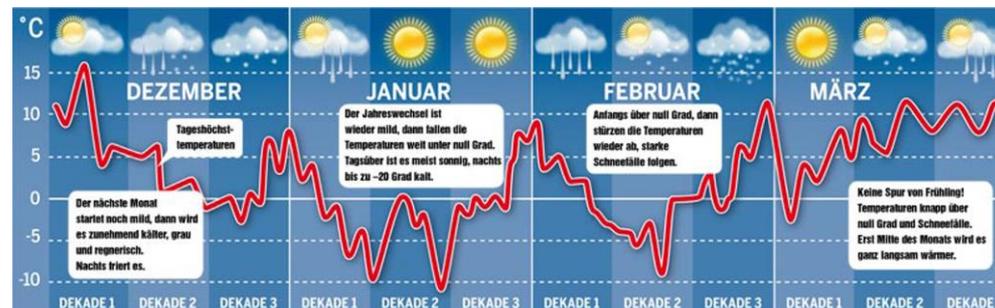
2. Methodischer Hintergrund

- **Phase 1:** **Workshops** mit Arbeitsteams und Leitungspersonen aus KMU zur Erstellung eines Vereinbarkeitskataloges.
- **Phase 2:** Workshops mit Arbeitsteams und Leitungspersonen zur Entwicklung des Simulators + **Bau** des Vereinbarkeitssimulators

Zur Vorgehensweise zum Bau eines Vereinbarkeitssimulators:

Ähnlich wie eine Wetterprognose:

- **Bedingungen** werden analysiert (Topographie, Windgeschwindigkeit, Naturgesetze)
- Gleichungen werden erstellt (Unter x Bedingungen passiert Wetter y) = **Prognose** (Vorhersage)
- **Wettersimulation** veranschaulicht die Prognose (Scheinbare Möglichkeit)



Ähnlich wie Vorgehensweise in der Kritischen Psychologie
(Subjektwissenschaft):

- **Bedingungs-Bedeutungs-Begründungsanalyse** von individuellen Problemlagen

- 1. Analyse der Ist-Situation, gesellschaftlichen **Bedingungen**
 - Kontextualisierung der Lebenslage/Lebensführung/restriktive Handlungsfähigkeit

- 2. Welche **Bedeutungen** werden den Bedingungen beigemessen?
 - Wie sollen diese sich verändern?

- 3. Erstellung/**Begründen** von Handlungsalternativen
 - Erproben/Anpassen von Handlungsmöglichkeiten

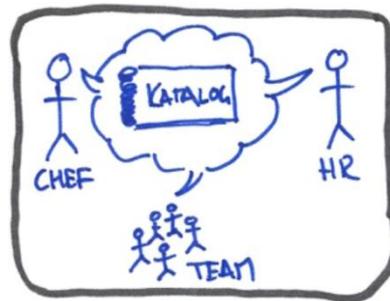
Vereinbarkeitssimulator

1. Erfassen des **Ist-Zustand** der Lebenslage
(Einkommen, Verantwortung Haushalt, Zeithandeln, Arbeitsbeanspruchung, Belastungen, Erwartungen, Gesundheit, Soziale Ressourcen, betriebl. Entwicklungsmöglichkeiten)
2. Erfassen des **Soll-Zustand** der Lebenslage (Wünsche und Bedürfnisse)
3. **Prognose**/Planung/Begründen/Vereinbaren **von alternativen Lebenslagen** mittels betrieblicher Hilfen (unternehmensspezifische Angebote wie Teilzeit, flexible Arbeitszeit, Weiterbildungen etc.)

3. Bisherige Ergebnisse des Projektes

1. Unternehmensspezifischer Vereinbarkeitskatalog
2. Ablauf der Vereinbarkeitssimulation - Generisches Prozessmodell
3. Ablauf der Vereinbarkeitssimulation - Prototypische Simulation

1. Unternehmensspezifischer Vereinbarkeitskatalog



Beispiel: Prototyp Vereinbarkeitskatalog

Teilzeit  oder  Für Mitarbeiterkategorie XY

Teilzeit als **tägliche** oder **monatliche, wöchentliche Arbeitszeitverkürzung**: z.B. ein arbeitsfreier Tag pro Woche oder kürzere Arbeitstage.

Auswirkungen

- Lohn 
- Zeit für Privates 
- Gesundheit 
- Aufwand für berufliche und familiäre Organisation 
- Planungsaufwand fürs Team 

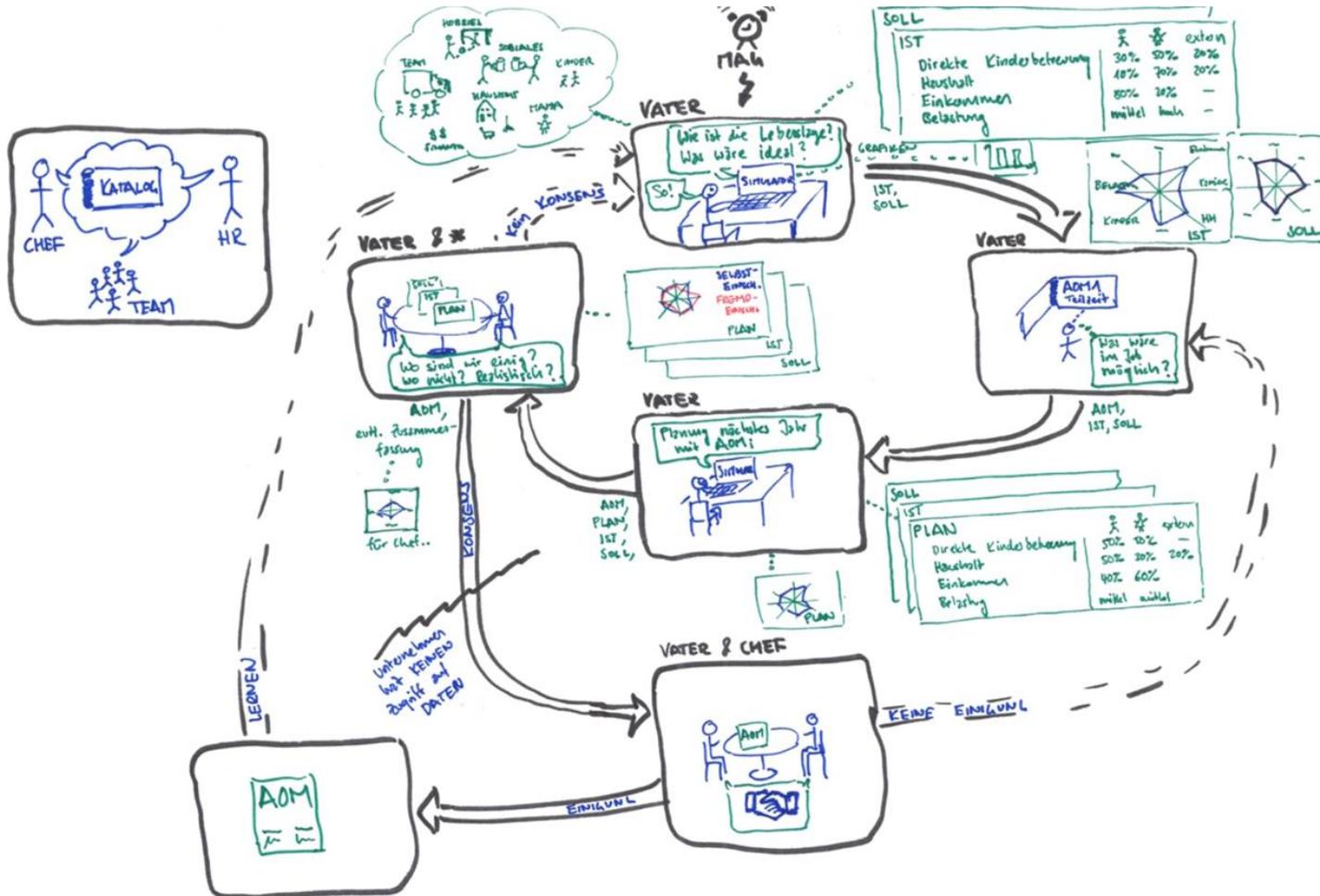
Chancen und Herausforderungen

Erhöhung Motivation
Erhöhung von Vereinbarkeitsmöglichkeiten
 (Arbeit, Familie, Freizeit, Schule)
 Einfacheres Abschalten

Einflussnahme und Karriereentwicklung werden schwieriger
 Zeitanprüche der Familie steigen

Ansprechpartner im Betrieb: GF, Kader, Team, (nach je nach Massnahme), Ansprechzeit etc.

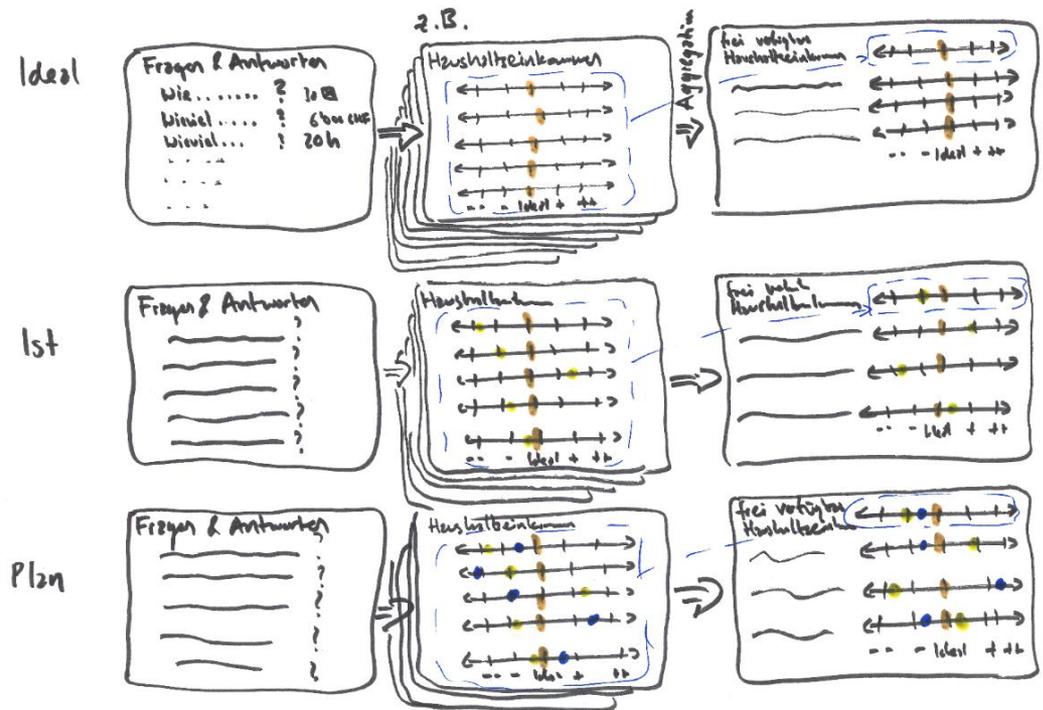
2. Ablauf der Vereinbarkeitssimulation - Prozessmodell



3. Ablauf der Vereinbarkeitssimulation – Prototypische Simulation

Fragen & Antworten zu Ist,
 Soll, Plan anhand der
 Lebenslage:

- Teil a) Erfassung messbarer Größen
- Teil b) Erfassung subjektiver Einschätzungen



Vereinbarkeitssimulator - Auswertung Teil 1

Gaps des aktuellen Users

Switchen Arbeit

Home Office

Belastung Privat durch Arbeit

Bedürfnis Selbstsorge

Bedürfnis Selbstsorge

Belastung berufliche Verpflichtungen

Belastung Switchen Privatleben

Belastung Switchen Privatleben

Belastung zeitliche Beanspruchung Privatleben und Arbeit

Belastung Psyche



Abschluss

Kann man eigentlich Vereinbarkeit
prognostizieren wie das Wetter?



Ja, aber...



In Bearbeitung: Prognose/Plan

- ✓ Erfassung Abstand zwischen Wunsch und Wirklichkeit
- ✓ (teilweise) Zeigen von Belastungsfaktoren (Zeitstress, Switchen, Schlechtes Gewissen)
- ? Betriebliche Vereinbarkeitsmassnahmen (noch nicht gekoppelt)
- ? Individuelle Hilfestellungen/Handlungsstrategien (Kombinationen von Möglichkeiten sind noch zu gross)

Erhoffte Projektergebnisse

- 2 Werkzeuge:
 - ✓ Vereinbarkeitskatalog
 - Funktionierender Vereinbarkeitssimulator (August 2017)
- Leitfaden zum Transfer der Instrumente auf weitere Unternehmen (Ende 2017)

Literatur

- Paulus, Stefan (2017): Switchen als Vereinbarkeitstätigkeit bei Vätern. Neue Einsichten und widersprüchliche Anforderungen bei der Vereinbarkeit von Erwerbs- und Sorgearbeit. In: *Journal für Psychologie*, 2017/2 (Im Erscheinen Juni 2017)
- Paulus, Stefan (2017): Arbeiten ohne Zeit: „Switchen“, „Multitasking“ „Mind-Wandering“ und „Gehetzt-Sein. In: *Revue Economique et Sociale*, Nr. 75; Lausanne, S. 104-130
- Paulus, Stefan (2016): Zukunft der Arbeit. Beschleunigte Subsumtion des Lebens unter das Kapital. In: Melanie Groß et. al. (Hg.); *care | sex | net | work – Feministische Kämpfe und Kritiken der Gegenwart*, Münster: Unrast, S. 58-67